

## **Ausstellung „Typisch Katrin Gonell – tierisch menschlich“ in Roß'scher Villa**

**Karikaturistin Katrin Gonell ist Perfektionistin: „Manchmal fertige ich bis zu 30 Entwürfe an, um meinem Anspruch, nur das Beste zu geben, zu genügen.“**

„Liebe Kassenpatienten, leider können wir Sie aus Kostengründen nur noch partiell untersuchen.“ Mit solchen oder ähnlichen sanft provozierenden Sätzchen animiert Katrin Gonell die Betrachter ihrer rund 99 Werke, die seit Sonntag in der Roß'schen Villa ausgestellt sind, stehen zu bleiben, zu schauen, zu schmunzeln und einen Moment lang die karikierten Unzulänglichkeiten der Wirklichkeit zu inhalieren.



Es bedarf nicht unbedingt der deutenden Sprache, um den Witz in den Karikaturen und Bildergeschichten von Katrin Gonell zu entlarven. Wer genau hinschaut bemerkt die Pointe manchmal in einem einzigen Strich. Scheint es für den Betrachter am Schwung der Zeichnerin zu liegen, dass das komische Moment der Werke unverkrampft sein Gegenüber amüsiert, so erklärte die Karikaturistin in der Eröffnungsrede zu ihrer ersten eigenen Ausstellung „Typisch Katrin Gonell – menschlich tierisch“: „Zeichnen ist mein Leben. Aber jeder Strich muss sitzen. Manchmal fertige ich bis zu 30 Entwürfe an, um meinem Anspruch, nur das Beste zu geben, zu genügen.“

Von wegen also, aus dem Handgelenk geschüttelt. Ein guter Witz will präzise vorbereitet sein, und nur ein scharfer Blick stellt die Eintrittskarte in die Welt des Augenzwinkerns dar. „Achten Sie auch auf die Details, die sind durchaus wichtig“, riet daher Ehemann und erster

Stadtrat Gert-Wilhelm Gonell, der vor rund 140 Gästen, darunter Oberbürgermeister Martin Biermann und Bundestagsabgeordneter Klaus-Jürgen Hedrich, stolz die Exklusivität des Gezeigten betonte.

Gonell, die „in letzter Minute die Ausstellung um einige Stilleben und bemalte Hühnereier“ ergänzte, versteht sich als Autodidaktin der Malerei, hat ihr handwerkliches Geschick von Bildenden Künstlern in Celle gelernt.

Dass sich ihre Aquarelle, Zeichnungen und Radierungen nicht nur in den jährlich erscheinenden Kalendern wiederfinden, sondern Arbeiten aus der medizinischen Serie „summo cum gaudio“ auch im Allgemeinen Krankenhaus Celle, Station U6, Unfallchirurgie, liegt an ihrem humorvollen Blick auf Alltagssituationen.

Fettleibig, mit Kippe in der einen und Hamburger in der anderen Hand, in grellem Blumenoutfit, mit einem Beutel voller Kekse und Cola über der Schulter, latscht die Touristin durch die Stadt, übertroffen nur von ihrem Mann, der, fett und schwabbelig, mit Borsten an den Beinen, Bauchtasche, Sonnenbrille, Baseball-Kappe und Sandalen mit Socken tragend, an einer Eistüte schleckt.

Die Bilder für das von Gonell geplante Studentenkochbuch verraten den gleichen frechen, kritischen, aber immer gutmütigen Humor: „Winter. Studentenwohnung, Göttingen 2001, aber 590 kalt“ steht auf einer Zeichnung, auf der ein Junggeselle mit erfrorener roter Nase seiner Studentenbude einheizt. Darunter der Zusatz: „Für Jan von Ma“. Unmittelbarer aus dem Leben gegriffen können die Themen kaum sein.

Öffnungszeiten: Die Ausstellung in der Roß'schen Villa, Magnusstraße 2, ist noch zu sehen bis zum 28. März, dienstags bis sonntags von 10 bis 13 Uhr und von 13.45 bis 16.45 Uhr.  
[www.typisch-gonell.de](http://www.typisch-gonell.de)

Aneka Schult

Cellesche Zeitung, März 2004